

## Auslandssemester in Örebro



Ich war im Wintersemester 2013 für 5 Monate in der schwedischen Stadt Örebro.

### Vorbereitung

Schon bei der Vorbereitung wurde man gut von der Uni unterstützt; sowohl von der Uni Köln als auch von der Uni Örebro. Es wurden Kontakte mit ehemaligen Erasmus Studenten hergestellt und auch hilfreiche Informationsveranstaltungen angeboten. Die Verantwortlichen der Uni Örebro haben frühzeitig alle nötigen Links für das Wählen der Veranstaltungen per E-Mail geschickt und waren stets für Fragen offen.

### Wohnsituation und Umgebung

Seit Ende August habe ich also in Örebro, einer Kleinstadt in Mittelschweden, gelebt. Zunächst war es spannend zu erfahren, in welchem Zimmer bzw. in welchem Wohnheim ich die nächsten Monate verbringen sollte. Glücklicherweise war ich nur ein paar hundert Meter von der Uni entfernt untergebracht und habe schnell meine Mitbewohner kennengelernt, die mir bereitwillig alles in Ruhe erklärt und gezeigt haben. Eine finnische Erasmusstudentin hat auch bei mir im Korridor gewohnt. Die restlichen sechs Mitbewohner waren Schweden. Es gibt in Örebro drei Wohnheime, wovon zwei sehr nah an der Uni sind. Das sind die teureren Wohnheime mit meist vier bis acht Zimmern pro Korridor, wobei jedes Zimmer sein eigenes Bad hat. Ein drittes Wohnheim ist weiter außerhalb.



Von der Uni und den Wohnheimen gibt es mehrere Buslinien in die Innenstadt und zum Bahnhof. Das dauert etwa 15-20 Minuten. Oft bin ich auch zu Fuß in die Stadt gelaufen, wobei man nette kleine Straßen nehmen kann und durch typische schwedische Siedlungen läuft. Es sind etwa 4 km und vor allem im Frühling und Sommer ist das ein netter Spaziergang. Auf dem Weg kommt man auch an zahlreichen Supermärkten vorbei. Die beliebtesten sind Willys und ICA. Bei Letzterem bekommt man sogar Studentenrabatt. Es ist sehr praktisch, dass man eigentlich überall in Schweden mit der Kreditkarte bezahlen kann und so nicht immer teure Gebühren fürs Geld abheben oder umtauschen hat. Grundsätzlich ist Schweden aber ein teures Land und man muss auch für Nahrungsmittel mehr Geld einplanen.

### **Einführungswoche**

Die erste Woche war sehr spannend, interessant und anstrengend. Man konnte schnell die anderen ca. 130 Erasmus Studenten kennenlernen und hat schnell Freundschaften geschlossen. Von der Uni und den Auslandskoordinatoren wurden besonders am Anfang viele Aktivitäten angeboten. Alles begann mit einem Besuch bei Ikea, wo jeder seine Einrichtung für die nächsten Monate kaufen konnte. Außerdem gab es einen Wochenend-Trip an einen See in der Umgebung, eine Stadtführung, Universitäts- und Bibliotheksführungen, Spiele und Bowling- oder Gruppenabende. Zu Beginn wurde man in Faddergrups mit etwa 12 Leuten pro Gruppe eingeteilt und hat meistens in dieser Gruppe etwas unternommen. Zu Beginn und zum Ende des Semesters gab es ein Welcome und Farewell Dinner, bei dem man die Möglichkeit hatte, schwedische Traditionen bei Tisch kennenzulernen.

## Essen

Was das Essen betrifft, so findet man in Schweden eigentlich alles, was es in Deutschland auch gibt. Besonders beliebt sind aber natürlich Knäckebrot und Köttbullar. Eine beliebte Tradition in Schweden ist „Fika“, die auch bei den Erasmus-Studenten hohen Anklang fand. Und zwar setzt man sich mit Freunden oder Kollegen zusammen, trinkt Kaffee und isst dazu eine typisch schwedische Zimtschnecke (Kanelbullar) oder ein anderes leckeres Gebäck. Grundsätzlich haben Schweden mindestens einmal im Tag Fika-Zeit und die Tageszeit ist dafür eigentlich egal.

Obwohl es in der Uni zahlreiche kleine Mensen gibt, die teilweise ziemlich teuer sind, gibt es in jedem Gebäude zahlreiche Mikrowellen, um sein mitgebrachtes Essen aufzuwärmen. Das ist besonders praktisch, wenn man weiter von der Uni entfernt wohnt.

## Universität und Kurse

Leider lernt man in der Uni wenige Schweden kennen, da meist nur Erasmus-Studenten die Kurse auf Englisch haben und es für die Einheimischen Kurse auf Schwedisch gibt. Daher war die Auswahl der Kurse, die wir wählen konnten auch nicht sehr groß. Die meisten Schweden können aber sehr gut Englisch, sodass es recht einfach und interessant war, Kurse auf Englisch zu haben. Daher war es auch kein Problem, wenn man kein Wort Schwedisch gesprochen hat, als man angekommen ist.



In Köln studiere ich Lehramt Sonderpädagogik. Weil die Education-Kurse an der Universität in Örebro aber nur im Sommersemester angeboten werden, habe ich stattdessen

Kurse belegt, die mich interessieren und die grob zu meinem Thema passen. Dazu gehörte zum Beispiel Social Work und Health Care. Dazu habe ich dann noch zwei Schwedisch-Kurse gemacht. In Schweden sind die Semester noch einmal unterteilt, sodass man ein paar Kurse in der ersten Hälfte des Semesters hat, dann eine Klausur hat oder eine Hausarbeit schreibt, und dann die zweite Hälfte mit neuen Kursen beginnt. Die meisten Kurse sind 7,5 ECTS Kurse, sodass man insgesamt nur vier Kurse pro komplettem Semester macht; also zwei Kurse pro halbem Semester.

Überraschend war für mich, dass in meinem Social Work Kurs nur drei Studenten saßen und es trotzdem stattgefunden hat. Das war dann natürlich ein sehr intensiver Kurs, bei dem der Fokus viel mehr auf uns Studenten lag und auch unsere verschiedenen Herkunftsländer im Seminar berücksichtigt werden konnten und eine viel lockerere, persönliche Atmosphäre herrschte.

Als ich zuerst meinen Stundenplan gesehen habe, hatte ich befürchtet, dass ich mich in der Uni langweilen würde, da, so wie ich, viele Studenten nur zwei- oder dreimal die Woche Veranstaltungen in der Uni haben. Die Schweden sind es jedoch viel mehr gewohnt, zu Hause mehr zu arbeiten und außerdem sind die Kurse sehr intensiv.

### **Unternehmungen und Freizeit**



An Wochenenden oder freien Tagen kann man viel Unternehmungen. Zum Einen bietet die Natur viele Möglichkeiten wie paddeln oder wandern gehen. Ich habe zum Beispiel an

einem Hiking Trip teilgenommen, bei dem wir zwei Nächte in offenen Windhütten geschlafen haben und über dem Lagerfeuer unser Essen zubereitet.



Ansonsten kann man auch gut mit dem Zug oder dem Bus nach Göteborg oder Stockholm fahren, was beides eine Reise wert ist. Von den ESN Organisationen werden auch Fahrten für alle Erasmus-Studenten in Schweden angeboten. Ich habe zum Beispiel an einer Fahrt von Stockholm nach Tallinn, Sankt Petersburg und Helsinki teilgenommen, was recht preiswert und gut organisiert war.

Aber auch in der Stadt gibt es viele Möglichkeiten für Sport und andere Unternehmungen. An der Uni gibt es ein gutes Sportangebot, das sowohl Mannschaftssportarten als auch Kurse wie Zumba oder Kraftübungskurse anbietet. Außerdem befindet sich auf dem Campus ein Fitnessstudio. Viele Erasmus-Studenten haben auch das Kletten bzw. Bouldern für sich entdeckt.

Ansonsten gibt es eines der größten Schwimmbäder Nordeuropas und auch sonst bietet die Stadt alles, was man sich wünscht (Kino, Shoppingmöglichkeiten, Bars,...).

## **Fazit**

Ich bin sehr froh darüber, die Chance bekommen zu haben, all die Erfahrungen in Schweden zu machen und kann nur jedem Empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Man wird es immer in Erinnerung behalten und hat so viele neue Freundschaften mit Leuten aus aller Welt geschlossen. Außerdem sind in Schweden einfach alle Menschen nett, hilfsbereit, offen und man kann sich dort einfach nur wohlfühlen.